

Strauss - Das Wien des Walzerkönigs

Spazieren Sie durch Wien auf den Spuren des weltberühmten „Walzerkönigs“ Johann Strauss (25.10.1825 – 3.6.1899, Wien). Erfahren Sie, wo und wie er gelebt, wo er was komponiert und dirigiert hat, wo er gefeiert wurde. Lernen Sie seine komponierenden Verwandten, den Vater und die Brüder, kennen ...

EIN STADTSPAZIERGANG VON TITA BÜTTNER (INDIVIDUELLE TOUR OHNE GUIDE)

HINWEIS: Fragen Sie in Ihrem Hotel oder in den Tourist-Infos am Albertinaplatz (täglich 9-19 Uhr; 15.1.-1.3. 10-18 Uhr) und am Hauptbahnhof (täglich 9-19 Uhr) sowie am Flughafen (täglich 7-22 Uhr) nach dem **Gratis-Stadtplan** (auch auf www.wien.info) und dem **Wien-Programm** (mit den aktuellen Veranstaltungen) des **WienTourismus**. Die **Vienna City Card**. Die offizielle **City Card** wird auf Ihrem Musiker-Spaziergang ein nützlicher Begleiter sein: Mehr als 210 Vorteile bei Museen und Sehenswürdigkeiten, Theatern und Konzerten, beim Einkaufen, in Cafés, Restaurants und beim Heurigen sowie freie Fahrt mit U-Bahn, Bus und Tram (alternativ: Hop-On Hop-Off mit **Big Bus Vienna** sowie Flughafen-Transfer) für 24, 48 oder 72 Stunden - mit der Vorteilkarte um ab 17 Euro.

GEHZEIT (OHNE MUSEUMSBESUCHE UND BESICHTIGUNGEN) CA. 2 H.

FAHRZEIT (U-BAHN, STRÄßenBAHN LINIEN) CA. 1.30 H

Starten Sie bei der U1-Station „Nestroyplatz“, Aufgang: „Praterstraße“.

Johann Strauss Wohnung

2., Praterstraße 54, tgl. außer Mo 10-13 und 14-18 Uhr, www.wienmuseum.at, Vienna City Card

In dieser Wohnung komponierte Johann Strauss seinen weltberühmten Walzer „An der schönen blauen Donau“. Wahrscheinlich entstand dieses Paradewerk – wie so vieles, was der Walzerkönig schuf – nachts am Stehpult (es ist ausgestellt). Uraufgeführt wurde der Donauwalzer am 15. Februar 1867 im „Dianabad“, dessen Schwimmhalle im Winter in einen Tanzsaal verwandelt werden konnte. 150 Sänger des „Wiener Männergesangs-Vereins“ intonierten damals diese inoffizielle Hymne Österreichs, die von hier aus ihren Siegeszug um die Welt antrat. Noch im selben Jahr wurde sie etwa bei der Pariser Weltausstellung sowie im Londoner Covent Garden aufgeführt und war 1872 Mittelpunkt eines noch nie da gewesenen Monsterspektakels in Boston (USA). Einige hundert Sänger und Musiker feierten unter der Leitung von Johann „Schani“ Strauss vor zigtausend begeisterten Zuhörern einen wahren Walzer-Triumph ...

In der Strauss-Wohnung können Sie nicht nur viele hinreißende Strauss-Walzer hören und dabei gemütlich im Ausstellungskatalog blättern, sondern Sie lernen auch einige Eigenheiten des Walzerkönigs kennen. Etwa anhand von Karikaturen, die er selbst zeichnete. Denn neben Billard und Kartenspiel war ihm Zeichnen eines der liebsten Hobbys. Und wenn Sie einen Blick auf das

Foto werfen, das Schani gemeinsam mit seinem Komponisten-Freund Johannes Brahms (1833 Hamburg – 1897 Wien) zeigt, erkennen Sie, wie viel Wert das Dreivierteltaktgenie auf eine gepflegte, jugendliche Erscheinung legte. Dieses Bild wurde 1894 in der Strauss-Villa in Bad Ischl (Oberösterreich) aufgenommen – immerhin war Johann damals schon 70, wirkt jedoch auf der Aufnahme um vieles jünger als der erst 62-jährige Brahms.

Nur wenige Schritte von hier – in der Praterstraße 72 – weist eine Gedenktafel auf das Geburtshaus von **Max Steiner** (1888 Wien – 1971 Hollywood) hin, der zu den erfolgreichsten Filmkomponisten Hollywoods zählt (z. B. „Vom Winde verweht“).

Steigen Sie in die U-Bahn-Linie U1 Richtung Reumannplatz bis Station Schwedenplatz. Dort in die U4 Richtung Hütteldorf bis zur Station Stadtpark (Ausgang Johannesgasse).

Goldenes Johann-Strauss-Denkmal

1., Stadtpark

Dieses berühmte Denkmal (gestaltet von Edmund Hellmer 1921) gehört sicher zu den meistfotografierten Denkmälern Wiens. Da steht er, der „goldene Walzerkönig“ mit seinem charakteristischen Schnauzbart, die Geige spielbereit, umrahmt von tanzenden, schwebenden Figuren. Man meint, gleich würde ein Walzer erklingen. Gerne steht er für ein Foto zur Verfügung.

Weiter geht es auf eine Runde durch den Stadtpark, wo Sie auch Denkmäler der Komponisten Franz Schubert, Anton Bruckner, Franz Lehár und Robert Stolz finden. Werfen Sie auch einen Blick in den 1867 erbauten Wiener Kursalon. Damals begeisterten hier die Promenaden-Konzerte der Strauss-Brüder das Wiener Publikum, heute sorgen Walzer-Shows für Stimmung (www.soundofvienna.at).

Verlassen Sie den Stadtpark zur Ringstraße hin, überqueren Sie diesen Prachtboulevard und gehen Sie die Johannesgasse bis vor zur Seilerstätte. Ecke Krugerstraße finden Sie da

Haus der Musik

1., Seilerstätte 30, tägl. 10-22 Uhr, www.hdm.at, Vienna City Card

Hier erwarten Sie auf vier Etagen einzigartige, faszinierende Hörerlebnisse – vom einfachen Geräusch bis zur Musik der Zukunft. Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mahler und selbstverständlich auch Johann Strauss werden auf unterhaltsame Weise vorgestellt. Möchten Sie vielleicht einmal die Wiener Philharmoniker mit dem „Donauwalzer“ dirigieren? Moderne Technik macht's möglich – aber halten Sie unbedingt das Tempo und verpassen Sie keine Einsätze, die virtuellen Musiker sind unerbittlich.

Im **Beethoven-Jahr 2020** (der geniale Komponist würde den 250. Geburtstag feiern) nicht verpassen: Die Installation „Inside Beethoven – das begehbar Ensemble“ (10.6.6 – 10.8.2020), Sonderausstellungen, Konzerte, Themenführungen und den 15 Stationen umfassenden Beethoven-Pfad durch das ganze Haus.

Ihr Weg führt nun über die Krugerstraße und Kärntner Straße zur Oper.

Palais Todesco

1., Kärntner Straße 51

Dieses Haus ließ einst Baron Todesco für sich bauen. In dessen Lebensgefährtin, Hennriette Treffz („Jetty“), verliebte sich der 37-jährige Johann Strauss. Sie war eine gefeierte Opernsängerin und ungewöhnliche Frau, die es trotz ihrer 44 Jahre und sieben unehelicher Kinder schaffte, sich in der Gesellschaft zu behaupten. Angeblich war es Liebe auf den ersten Blick: Noch im selben Jahr (27.8.1862) heiratete Johann Strauss seine „Jetty“ im Stephansdom. Fortan managte sie mit Johanns Mutter den Walzerkönig – und das äußerst erfolgreich die 16 Jahre ihrer Ehe.

Tipp: In der Café-Bar des k.u.k. Hofzuckerbäckers Gerstner im ersten Stock ist das Ambiente einmalig, ebenso der Blick auf die Staatsoper. Für das Restaurant im 2. Stock gilt dasselbe – Reservierung ist empfohlen.

Staatsoper

1., Opernring 1, fast täglich ca. 40-minütige Führungen: Info: www.wiener-staatsoper.at, Tel. +43 1 51 444-2606

Am 1. Jänner 1892 fand hier die Uraufführung von Johann Strauss' Oper „Ritter Pásmán“ statt. Am 13. Oktober 1894 gratulierte das Publikum seinem Walzerkönig mit minutenlangem, orkanartigen Beifall zu seinem 50. Künstlerjubiläum. Und am 22. Mai 1899 erfüllte der damalige Operndirektor Gustav Mahler (1860 Kalischt/Tschechien – 1911 Wien) dem 74-jährigen dessen lang gehegten Wunsch und ließ ihn die Ouvertüre seiner „Fledermaus“ dirigieren – was mit nicht enden wollendem Beifall aufgenommen wurde. Nur wenige Tage später, am 3. Juni 1899, schloss der Walzerkönig für immer die Augen. Sein Sarg wurde in einem großen Trauerzug unter anderem auch an der Hofoper vorbeigeführt, wo man heute alljährlich am 31. Dezember seine „Fledermaus“ spielt und im Februar beim Opernball tanzend dem Schöpfer so vieler unvergesslicher Dreivierteltakt-Melodien huldigt.

An der Ecke Kärntner Straße/Kärntner Ring steigen Sie in die Straßenbahnenlinie 1 und genießen die Fahrt auf dieser Prachtstraße, dem „Schaufenster“ der ehemaligen Donaumonarchie.

Die erste Station heißt „Burgring“. Wenn Sie hier aussteigen, finden Sie den Burggarten mit Mozart-Denkmal, Hofburg und Volksgarten – mit gemütlichem Tanzcafé, in dem auch Johann Strauss und seine Kapelle zum Tanz aufspielten). Seine Musiker waren für ihre erstklassigen Darbietungen berühmt, darunter am 3. Juli 1860 die sensationelle Erstaufführung von Teilen der Richard Wagner-Oper „Tristan und Isolde“, die lange Zeit als unaufführbar galten.

In der Neuen Burg befindet sich das Museum

Sammlung Alter Musikinstrumente

Neue Burg, Mo, Di, Do, Sa, So 10-18 Uhr, Fr 10-21 Uhr, www.khm.at, Vienna City Card

Wenn Sie eine Vorliebe für alte Musikinstrumente und kaiserliches Ambiente gleichermaßen haben, sind Sie hier genau richtig. Mit einem Multimedia Guide spazieren Sie durch die Sammlung und erfahren über mehrere Epochen Musikgeschichte. Sie sammeln musikalische Eindrücke und können einige gekennzeichnete Instrumente selbst anspielen. Auf vielen haben die berühmtesten Musiker gespielt, u. a. Johann Strauss, Liszt, Schumann, Brahms, Mahler, Hugo Wolf oder die kaiserliche Familie. Vor Lanners Geige ist sein „Wiener Landler“ zu hören, vor einem „lebenden Bild“ aus 1860 erklingt der „Donauwalzer“. Auch eine Zither von Anton Karas, der mit der Melodie zum Film „Der Dritte Mann“ berühmt wurde, ist ausgestellt. Von Beethoven gibt es zwei Portraits.

Weiter geht die Fahrt mit der Straßenbahnlinie 1 bis zu Station Stadiongasse/Parlament. Links gehen Sie die Stadiongasse entlang bis zur Kreuzung, wo Sie links abbiegen. Dort finden Sie eine

Eduard-Strauss-Gedenktafel

1., Reichsratstraße 9

„In diesem Haus wohnte von 1886 bis zu seinem Tod am 28.12.1916 der Komponist und Kapellmeister Eduard Strauss“, liest man hier. Eigentlich sollte der „fesche Edi“, wie ihn die Wiener nannten, die Diplomatenlaufbahn einschlagen. Doch auf Wunsch seines Bruders Johann, der sich mehr dem Komponieren von Operetten widmen wollte, übernahm Eduard die Strauss-Kapelle. Mit großem Erfolg – als Komponist kam er jedoch nicht annähernd an die Popularität seiner großen Brüder heran, die er um viele Jahre überlebte.

Die Reichsratstraße zurück, gerade über die Kreuzung, bis zu einem Eingang in den weitläufigen Rathausplatz.

Denkmal von Johann Strauss Vater und Joseph Lanner

1., Rathauspark

Den beiden „Ur-Vätern“ des Wiener Walzers wurde hier „von den dankbaren Wienern“ ein Denkmal gesetzt (gestaltet 1905 von Franz Seifert).

Johann Strauss VATER – Johann Strauss SOHN: Die Namensgleichheit der beiden Walzer-Legenden führt immer wieder zu Verwechslungen. Damit nicht genug, hatte Vater Strauss noch zwei weitere musizierende Söhne: Josef und Eduard. Und die mit all diesen „Sträußen“ keineswegs verwandten Komponisten Richard Strauss und Oscar Straus machen die Verwirrung komplett.

Hier zur Entwirrung ein paar Fakten:

Johann Strauss VATER, 1804 – 1849, verfasste u. a. den „Radetzkymarsch“

Johann Strauss SOHN, 1825 – 1899, der „Walzerkönig“, komponierte u. a. „An der schönen blauen Donau“, die Operetten „Die Fledermaus“, „Eine Nacht in Venedig“ und den „Zigeunerbaron“

Josef Strauss, 1827 – 1870, der zweite Sohn, schrieb „Dorfschwalben aus Österreich“, „Sphärenklänge“ etc.

Eduard Strauss, 1835 – 1916, der dritte Sohn, setzte ca. 300 Tänze in Musik

Richard Strauss, 1864 – 1949, mit keinem der bisher Genannten verwandt, komponierte u. a. „Der Rosenkavalier“, „Frau ohne Schatten“ etc.

Oscar Straus, 1870 – 1954, ebenfalls mit keinem der bisher Genannten verwandt, komponierte „Ein Walzertraum“ etc. Zu den Walzern seiner Opern soll er gemeint haben: „... wie sollte ich da nicht an den lachenden Genius [Johann Strauss] gedacht haben ...“.

Und wer war Joseph Lanner (1801 Wien – 1843 Wien), der auf dem Denkmal mit Vater Strauss verewigt ist? Ebenfalls ein genialer Walzerkomponist. Er war erst 18, als er den 15-jährigen Johann Strauss Vater in sein Quartett aufnahm. Sie komponierten und spielten Tanzmusik – in Gasthäusern, Cafés und auf Bällen. Sie spielten mit solcher Begeisterung, dass sie ihr Publikum in einen regelrechten Walzer-Rausch versetzten. Die Aufträge häuften sich, das Orchester wurde größer, bald spielte man an einem Abend auf mehreren Veranstaltungen.

Mit 21 Jahren trennte sich Strauss Vater schließlich von Lanner, gründete sein eigenes Orchester, ging auf Tourneen und begeisterte bald ganz Europa. Er hatte geheiratet, verließ jedoch die Familie kurz nach der Geburt seines jüngsten Sohnes Eduard. Deshalb konnte er es nicht verhindern (und wusste es lange nicht), dass seine Söhne – gegen seinen Willen! – ebenfalls Musiker wurden. Zum Glück für tanzbegeisterte Zeitgenossen und die Nachwelt.

Am Rathausplatz findet übrigens alljährlich im Juli und August ein Musikfilm-Festival der Superlative statt. Top-Aufnahmen von Musiksternstunden von Oper bis Pop sind gratis auf einer Riesen-Leinwand zu sehen, Gastronomie-Stände offerieren Köstlichkeiten aus aller Welt. Auch in den übrigen Monaten lohnt sich ein Spaziergang durch den Rathauspark.

Verlassen Sie den Park Richtung Ringstraße und steigen Sie (auf der Seite des Burgtheaters) in die Straßenbahn D. Ausstieg: Station Schlickgasse. Die Porzellangasse bis zur 1. Abzweigung zum

Strauss Museum Wien

9., Müllnergasse 3, www.strauss-museum.at, Mi-Sa 14-18 bzw. nach tel. Vereinbarung, Vienna City Card

Das Museum der Johann Strauss Dynastie zeigt als weltweit erstes Museum die Familiengeschichte und das Schaffen der gesamten Strauss-Familie. Walzerkönig Johann Strauss, aber auch sein gleichnamiger Vater und seine Brüder Josef und Eduard haben mit ihrer Musik damals die Welt erobert – bis heute. Musikliebhaber finden hier eine opulente Fülle von originalen historischen Bildern und Dokumenten aus der Epoche des Wiener Biedermeier bis zur Gründerzeit der Ringstraßen-Ära, ergänzt durch Audio-Stationen für hochwertigen Musikgenuss.

Nehmen Sie die Straßenbahn D wieder zurück bis Karlsplatz/Oper, durchqueren Sie dann zu Fuß die unterirdische Karlsplatz-Passage, Ausgang „Secession“, bis zum

Theater an der Wien

6., Linke Wienzeile 6, www.theater-wien.at

Dieses Theater wurde 1801 eröffnet und galt viele Jahre lang als bedeutende Aufführungsstätte von Opern, Operetten, Sing- und Schauspielen sowie Konzerten. „Indigo und die vierzig Räuber“ war hier die eigentliche Geburtsstunde der Wiener Operette. Fast alle Operetten von Johann Strauss wurden hier erstaufgeführt – u. a. „Die Fledermaus“ und „Der Zigeunerbaron“. Nur „Eine Nacht in Venedig“ ließ Strauss in Berlin uraufführen – aus Wut, weil seine zweite Frau Lilly eine Affäre mit dem damaligen Direktor des Theaters an der Wien hatte. Auch Schanis dritte Frau Adele war mit dem Theater an der Wien verbunden, als temporäre Mitinhaberin dieser Bühne.

Seit Jänner 2006 knüpft das Theater an der Wien an seine Vergangenheit als Opernhaus an – mit den Schwerpunkten Barock, Mozart und moderne Oper, und das innovativ inszeniert.

In der Millöckergasse 8 (eine kleine Seitengasse, kurz vor dem Theater), können Sie das „Papageno-Tor“ bewundern, den einstigen Haupteingang des Theaters, mit dem sich Emanuel Schikaneder (1751 Straubing/Deutschland – 1812 Wien) ein Denkmal gesetzt hat. Der Erbauer und erste Direktor des Theaters an der Wien ging nicht nur als Librettist von Mozarts „Zauberflöte“, sondern auch als erster Papageno in die Geschichte ein.

Wenn Sie die Linke Wienzeile überqueren, stehen Sie mitten auf dem „Naschmarkt“ (Sa Flohmarkt, So geschl.). Ein kleiner Bummel zwischen den bunten, exotisch duftenden „Standln“ (Wienerisch für Bude, Kiosk) ist angesagt – mit Ausblick auf wunderschöne Jugendstilfassaden. Spazieren Sie dann die Rechte Wienzeile stadteinwärts bis zu ihrem Ende, überqueren Sie die Wiedner Hauptstraße zum Ressel Park und gehen Sie hinüber zur Karlskirche. An der Ecke der Technischen Universität nächst der Karlskirche finden Sie eine

Gedenktafel für Johann und Josef Strauss

4., Technische Universität/Karlsplatz

Auf Wunsch von Vater Strauss sollten seine ältesten Söhne ein Studium im Wiener „Polytechnikum“ absolvieren, Johann in der kommerziellen und Josef in der technischen Abteilung. Johann „Schani“ Strauss widersetzte sich dem jedoch erfolgreich und auf eine – für einen angehenden Musiker – angemessene Weise: Wegen Singens im Unterricht flog er von der Schule. Sein Bruder Josef hingegen studierte weiter und war auf dem besten Weg, ein begabter Ingenieur zu werden. Doch als Johann immer erfolgreicher wurde und einen geeigneten Partner und Leiter seiner Strauss-Kapellen suchte, fiel seine Wahl auf den Bruder. „Der Pepi“ (wienerisch für Josef), soll der Walzerkönig einmal gesagt haben, „ist der Begabtere von uns beiden, ich bin bloß populärer“. Josef erwies sich nicht nur als hervorragender Konzertmeister und Komponist (von ca. 270 Werken), der einen ganz eigenen Stil einbrachte, sondern auch als begnadeter Maler. Seine besondere Liebe galt den Blumen- und Landschaftsbildern.

Karlskirche

4., Karlsplatz

Nur sieben Wochen nach dem Tod seiner Jetty (Henriette Treffz) stürzte sich Johann Strauss Hals über Kopf in seine zweite Ehe: mit Angelika Dittrich (Lily). Und ließ sich nach vier Jahren wieder scheiden. Die in dieser Kirche vollzogene katholische Trauung sollte jedoch der Grund dafür sein, dass Johann einige Jahre später seine dritte Frau Adele nicht kirchlich heiraten durfte. Weshalb er zum protestantischen Glauben wechselte und Bürger des Herzogtums Sachsen-Coburg-Gotha wurde. Wohnsitz blieb weiterhin Wien.

Adele, oder „Frau Johann Strauss“, wie sie sich bis zu ihrem Lebensende nannte, war bei ihrer Hochzeit 1887 nur halb so alt wie ihr damals 62-jähriger Mann. Zu Johanns Lebzeiten und weitere 31 Jahre nach seinem Tod vermarktete sie den „Mythos Strauss“ äußerst engagiert.

Übrigens, am 9. Mai 1902 heirateten hier Gustav Mahler und seine Alma, und am 14. Oktober 1896 fand hier der Trauergottesdienst für Anton Bruckner statt. An der Außenfassade der gegenüberliegenden Technischen Universität ist eine Gedenktafel für Antonio Vivaldi angebracht, der in dem damals hier befindlichen Friedhof begraben worden war. Etwa an der Stelle des Hauses Karlsplatz 13 stand einst das Wohn- und Sterbehaus von Strauss-Freund Johannes Brahms, der ab seinem 36. Lebensjahr endgültig in Wien lebte. (Ein Brahms-Gedenkraum befindet sich im Haydnhaus – www.wienmuseum.at).

Vorbei am Henry-Moore-Brunnen vor der Karlskirche geht es zum ...

Brahms-Denkmal

4., Resselpark, gegenüber dem Musikverein

Johannes Brahms soll einmal gesagt haben: „Von allen meinen Kollegen ist mir Strauss einer der liebsten, wenn nicht der liebste überhaupt“. Bemerkenswert ist, dass Schani nicht nur die breite Masse für seine Musik begeistern konnte, vergleichbar mit einem Pop-Star unserer Tage, sondern auch Kollegen wie Richard Wagner, Gustav Mahler und Johannes Brahms.

Wiener Musikverein

Führungen (tgl.): Info unter Tel. +43 1 505 81 90; www.musikverein.at

„Seid umschlungen Millionen“ – diesen Walzer widmete Johann Strauss einst seinem Freund Johannes Brahms. Das Deckblatt des Noten-Erstdrucks zeigt ein junges Mädchen, das mit einer Weltkugel in den Armen tanzt – als hätte Strauss schon damals geahnt, dass das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker aus dem Goldenen Saal des Musikvereins alljährlich am 1. Jänner von Millionen Menschen auf der ganzen Welt mitverfolgt wird. Im Jänner 1870 dirigierte Johann Strauss hier persönlich den für den Eröffnungsball des neu erbauten Musikvereinsgebäudes komponierten Walzer „Freut Euch des Lebens“. Der Walzer ganz allgemein ist übrigens Teil des UNESCO Kulturerbes. Am 15. Oktober 1894 wurde Johann Strauss die bedeutungsvolle Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft der Musikfreunde verliehen.

Nehmen Sie die U4 (Richtung Hütteldorf) bis Station Hietzing.

Dommayer's Casino

13., Hietzinger Hauptstraße 10-14, heute Parkhotel Schönbrunn

Bis 1908 stand hier eine noble Vergnügungsstätte mit prächtigen Tanzsälen, in denen sich auch die Angehörigen des Kaiserhauses und die Mitglieder des Hofstaates vom nahe gelegenen Schloss Schönbrunn amüsierten: Dommayer's Casino. Eine historische Abbildung des Casinos ist über dem Eingang des Parkhotels Schönbrunn zu sehen (13., Hietzinger Hauptstraße 10-20).

Johann Strauss Vater wurde hier bereits umjubelt. Lanner komponierte seinen Walzer „Die Schönbrunner“ speziell für ein Fest in diesem Etablissement. Doch für den 19-jährigen Johann Strauss Sohn erlangte das Dommayer besondere Bedeutung: Hier wurde er am 15. Oktober 1844 sozusagen zum „Walzerkönig“ gekrönt. Der Vater hatte bis zuletzt versucht, diesen ersten öffentlichen Auftritt zu verhindern, ein Familienzwist, der dem Wiener Publikum keineswegs entgangen war. Umso mehr war man gespannt auf den jungen Strauss und seine Walzermusik ...

Und Schani geigte auf! 19 Zugaben forderte das enthusiastische Publikum. Als er noch – trotz aller Differenzen – einen Walzer seines Vater spielte, demonstrierte er nicht nur seine große Bewunderung für den Mann, dessen Erbe er nun angetreten hatte, sondern gewann die Herzen der Wiener.

Wenige Schritte entfernt finden Sie das heutige Café Dommayer (13., Ecke Auhofstraße/Hietzinger Hauptstraße). Es wurde 1924 im gemütlichen Alt-Wiener-Stil erbaut und bietet seinen Gästen ausgezeichneten Kaffee und Kuchen, im Sommer im beliebten schattigen Gastgarten.

Zurück in Richtung Parkhotel, biegen Sie in die Maxingstraße ein.

Villa in der Maxingstraße

13., Maxingstraße 18, Privathaus, innen keine Besichtigungsmöglichkeit

Johann Strauss hat dieses Haus mit seiner Frau Jetty gekauft und von etwa 1870 bis 1878 bewohnt. Die Fassade ist noch original erhalten. Hier komponierte Johann Strauss u. a. auch „Die Fledermaus“, die er in nur sechs Wochen vollendete. Der plötzliche Tod Jetlys (nach 16 glücklichen Ehejahren) versetzte ihn derart in Panik, dass er dieses Haus umgehend verließ.

Nur wenige Schritte die Maxingstraße hinauf gelangen Sie zum Hietzinger Friedhof mit Grabstätten von **Alban Berg** (Nr. 49-24F), **Gottfried von Einem** (Nr. 60-7-18) und **Gustav Klimt** (Nr. 5-194-195). Auf dem Weg zurück in Richtung U-Bahn-Station Hietzing können Sie noch in der Gloriettegasse 43 vorbeischauen, wo **Arnold Schönberg** (1874 Wien – 1951 Los Angeles) von 1915 bis 1917 lebte. Gegenüber vom Parkhotel Schönbrunn ist der Eingang zum Schlosspark von Schönbrunn, den Sie nun durchqueren.

Orangerie

13., Schloss Schönbrunn/Schlosspark

Schloss Schönbrunn, der Schlosspark, der Irrgarten, der Tiergarten, der Tiroler Garten, die Gloriette und die Wagenburg sind sehenswert. Die Orangerie (erbaut 1755) wurde vom Kaiserhof oft für prächtige Feste und glanzvolle Konzerte genutzt. Zu besichtigen ist sie heute bei den Schönbrunner Schlosskonzerten, die täglich mit Melodien von Strauss und W. A. Mozart begeistern (Informationen: www.imagevienna.com).

Die Grabsteine der ursprünglichen Grabstätten von Johann Strauss Vater und Joseph Lanner sind im **Strauss-Lanner-Park** zu finden (Straßenbahnlinie 38 – Station „Sieveringer Straße“), doch ihre letzte Ruhestätte fanden sie in Ehrengräbern im

Extratour: Zentralfriedhof

11., Simmeringer Hauptstraße 234, Mai-August 7-19 Uhr, März, April, September, Oktober 7-18 Uhr, November-Februar 8-17 Uhr, www.wien.gv.at

Fahren Sie mit der Straßenbahnlinie 71 zum Hauptportal (Tor 2) des Wiener Zentralfriedhofs. Beim Aufseher od. in der Verwaltung bekommen Sie einen Friedhofsführer mit einem Plan der Ehrengräber.

Für diesen Friedhof sollten Sie sich wirklich viel Zeit nehmen. Kaum sonst wo werden Sie so viele Ehrengräber auf einem Platz finden:

Die Komponisten Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Johann Strauss Vater, Johann Strauss Sohn, seine Brüder Eduard und Josef, Joseph Lanner, Carl Michael Ziehrer, Johannes Brahms, Christoph Willibald Gluck, Arnold Schönberg, Robert Stolz, Emmerich Kálmán, Hugo Wolf, Franz von Suppè und Karl Millöcker sind hier begraben. Der wohl bekannteste Österreicher, das Musikgenie Wolfgang Amadeus Mozart, hat hier ein Grabdenkmal.

Die Volksschauspieler Hans Moser und Paul Hörbiger, die Film-Legenden Curd Jürgens und Theo Lingen, Pop-Star Falco, Udo Jürgens, die Dichter Johann Nestroy sowie die Schriftsteller Arthur Schnitzler und Friedrich Torberg haben auf diesem 2,7 km² großen Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Tita Büttner ist Wienerin und lebte viele Jahre im Ausland. Sie arbeitete in der Modebranche, im Marketing und im Tourismus sowie – bis heute – als freiberufliche Journalistin.

Jänner 2020

Beethoven 2020: 250. Geburtstag des Musikgenies

Informationen zu den Wiener Veranstaltungen (Ausstellungen, Konzerte etc.) auf www.wien.info/de/musik-buehne/beethoven-2020

Wahlwiener wie Beethoven

Was Billy Joel, Hans Zimmer, Yuja Wang, Juan Diego Flórez, Valentina Naftaly, Julian Rachlin, Rebekka Bakken, Joshua Bell, Walter Werzowa und Aleksey Igudesman zu Wien und Beethoven im Interview erzählen, sehen Sie auf musik2020.wien.info.